

# Die Flickschusterei hat ein Ende

**RÖDERMARK** Straße „Am Schwimmbad“ wird nach jahrelangem Warten erneuert

Von Annette Schlegl

Der Abschnitt, auf dem sich der Bagger in den Boden gräbt, ist kurz: Gerade mal 280 Meter Straße werden am Fachmarktzentrum im Rödermärker Stadtteil Urberach von Grund auf saniert. Aber für die Urberacher sind diese 280 Meter etwas Besonderes: Seit Jahren warten sie darauf, dass die Flickschusterei der Straße „Am Schwimmbad“ ein Ende hat. „Wir hatten die Maßnahme schon fast so lange im Haushalt stehen, wie ich im Amt bin“, sagt Bürgermeister Roland Kern (AL/Grüne) – und das sind mittlerweile mehr als zehn Jahre.

Das Stadtoberhaupt spricht bei einem Vorort-Termin von einem „Beispiel für hervorragende Verwaltungskunst“. Der Stadt ist nämlich Erstaunliches gelungen: Zum einen haben vier Anlieger freiwillig mehr als 131.000 Euro zur Sanierung „ihrer“ Straße beigesteuert, zum anderen hat das Regierungspräsidium zugestimmt, dass die Stadt die Finanzspritze des hessischen kommunalen Investitionsprogramms (KIP) für die grundhafte Erneuerung verwenden darf – ohne eine Straßenbeitragssatzung erlassen zu haben.

Der Schutzschirmvertrag mit dem Land besagt eigentlich, dass die Stadt mit ihrem defizitären Haushalt keinen Euro in die grundhafte Sanierung von Straßen stecken darf, ohne die Anwohner mit Straßenbeiträgen zur Kasse zu bitten. Da die Stadtverordneten den Erlass einer Straßenbeitragssatzung abgelehnt haben, hätten die Anlieger der Straße „Am Schwimmbad“ noch mindestens drei Jahre lang – bis zum Schutzschirmende – mit der Flickschusterei leben müssen. Zu lange, befanden die Anlieger Kaufland, Berufsakademie, Kommunale Betriebe und Badehaus – und finanzierten gut 131.000 Euro der 660.000 Euro teuren Straßensanierung selbst. „Das Regierungspräsidium hat sich beim Innenministerium und beim Finanzministerium rückversichert, ob es möglich ist, Straßen ohne eine Beitragssatzung zu erneuern“, erklärt der Bürgermeister.



Die Straße „Am Schwimmbad“ in Urberach ist bis Jahresende eine Baustelle.

MONIKA MÜLLER

Hessen greift Rödermark im Rahmen des KIP mit 600.000 Euro unter die Arme. Davon fließen 400.000 Euro in die Straße „Am Schwimmbad“, 200.000 in die Instandsetzung der Straße „Am Wiesengrund“ im Stadtteil Ober-Roden, wo es in drei Wochen losgehen soll. Insgesamt 260.000 Euro muss die Stadt selbst drauflegen, kann diese Summe aber günstig finanzieren.

Die Arbeiten an der Urberacher Straße, die am Badehaus und an der Berufsakademie vorbeiführt, werden bis zum Jahresende dauern. In dieser Zeit bricht das Bauunternehmen Bratengeier aus Dreieich 2250 Quadratmeter Asphalt auf, trägt eine zwölf Zentimeter dicke Tragschicht und ei-

ne vier Zentimeter dicke Deckschicht auf und verbreitert die Fahrbahn bis zum ehemaligen Perlite-Werk auf 6,25 Meter.

## 34 Stellplätze entstehen neu, 13 Rotahorn-Bäume werden am Straßenrand gepflanzt

Am Ende ist ein kreisrunder Wendehammer mit Wegeanschlüssen geplant, damit die geplante Revitalisierung der 10.000 Quadratmeter großen Perlite-Brache als Gewerbegebiet problemlos erfolgen kann. Der erwartete Schwerlastverkehr wird der Straße nichts anhaben: „Es wird nach den Richtlinien für Industrieverkehr gebaut“, sagt Lothar Dreger, Fach-

abteilungsleiter Tiefbau. Der Gehweg wird auf der Badehausseite auf 2,50 Meter verbreitert; so können ihn auch Radfahrer nutzen – „allerdings in Schrittgeschwindigkeit“, warnt Thomas Kron, Fachbereichsleiter Bauverwaltung. Hinter dem Badehaus entstehen 34 Stellplätze und ein Behindertenparkplatz. 13 Rotahorn-Bäume werden neu gepflanzt. Sie ersetzen die 70 Jahre alten Pappeln, die im Februar gefällt werden mussten, weil sie nicht mehr standsicher waren.

Die Gasleitung, die bisher nur 40 Zentimeter unter dem Asphalt lag, wird nun normgerecht auf einen Meter Tiefe verlegt. Auch die Stromleitungen werden erneuert und ergänzt.